

Gedanken zur Meditations-Woche 15. bis 21. Mai 2023

Zitat:

„Der Fromme von morgen wird ein ‚Mystiker‘ sein, einer, der etwas erfahren hat, oder er wird nicht mehr sein.“

Impuls:

Diese – oft verkürzt wiedergegebene Aussage – von Karl Rahner, zitierte Monsignore Peter Schallenberg, Professor für Moralthologie und Ethik an der Theologischen Fakultät Paderborn, bei seinem Vortrag in der Akademie Kloster Eberbach am 12. Mai zum Thema „Wie sollen wir auf die gegenwärtige gesellschaftliche und kirchliche Lage reagieren?“ Der Vortrag, der auf unserem YouTube-Kanal (erreichbar über <https://kloster-academie.de/aktuelles/>) in Kürze aufzurufen sein wird - was sich sicher lohnt - warf bei mir zwei Fragen auf:

Zunächst die Frage: Welche Relevanz können die „Frommen“ überhaupt noch haben – in einer, wie es in dem Vortrag auch hieß, vom technischen Fortschritt „entzauberten“ Welt? Nach dem kanadischen Politikwissenschaftler und Philosophen Charles Taylor, für den der Glaube, jedenfalls in der westlichen Welt, nur noch eine Option unter vielen ist, sind es am Ende nur noch drei bis vier Prozent, die sich ernsthaft dafür interessieren.

Und doch kann der Gedanke der menschlichen Freiheit in Verantwortung „vor Gott und den Menschen“, wie es in der Präambel unseres Grundgesetzes heißt, noch immer eine prägende Kraft haben, die unserer Gesellschaft bei aller zunehmenden Zerrissenheit Orientierung gibt. Wenn wir uns über bestimmte Entwicklungen beklagen oder darüber Sorgen machen, dann sollten wir gerade als Meditierende „Ja!“ sagen zu der Zeit, in der wir leben – nicht im Sinne eines blinden Fatalismus, sondern als wache Menschen, die die gegenwärtige Lage erkennen und als Aufgabe sehen. Es gilt, *unser* Leben in *unserer* Zeit zu *leben*! Aus der Stille der Meditation heraus haben wir die Chance, unsere Aufgaben zu erkennen – für uns selbst, in unserem engsten Umfeld von Familie und Beruf, aber auch und in Staat und Gesellschaft.

Wenn wir die Gefahren in unserem Land und auf der Welt wahrnehmen, können wir uns daran erinnern, wie aufrechte Menschen über die Jahrhunderte immer wieder mit der Aufgabe gerungen haben, dem Mitmenschen gut zu sein (De Civitate Dei – Augustinus), und einen Staat geschaffen haben, der zumindest ein Minimum an Gerechtigkeit herstellen kann. Wir sind aufgerufen – so Professor Schallenberg in seinem Vortrag – das Menschliche zu leisten.

Überleitung in die Stille:

Meine zweite Frage lautete: Was ist die Botschaft für uns als Meditierende? - Es braucht die Besinnung und Stille, um einen unverfälschten Blick auf die Wahrheit zu gewinnen, der heute angesichts der Informationsvielfalt, von Fake News und „Framing“ besonders Not tut. Auch wenn viele uns in der Praxis der Meditation nicht folgen, so werden sie doch wahrnehmen, dass wir einen sich öffnenden Blick auf und für die Welt bekommen, weil wir uns selbst mit unserer Hilfsbedürftigkeit wahrnehmen, aber auch mit all unseren Möglichkeiten, zu helfen und dem Anderen gut zu sein; so können wir immer wieder beginnen, voller Hoffnung und Zuversicht, das Gute zu tun und trotz aller Enttäuschung und Sorge - wie in jeder Meditation - hoffnungsvoll und ganz offen von vorn anfangen. So wächst Hoffnung für und in der Welt. Maranatha...